

Meerbuscher gingen auf Traumreise

Delegation fährt für drei Wochen nach Japan / Großes Programm

Meerbusch. Die Reisedelegation aus Meerbusch, sieben Schüler und Frau Helga Romberg als Leiterin des Folklorekreises der Musikschule, starteten gestern um 16.43 Uhr ab Hauptbahnhof Düsseldorf zur dreiwöchigen Japanreise. Erst kürzlich war die japanische Delegation in Meerbusch. Jetzt erfolgt der Gegenbesuch ins Land der aufgehenden Sonne. Frau Romberg ist Reiseleiterin für die Frankfurter Fotogruppe und die Meerbuscher Folkloregruppe. Sie gehören zu einer Delegation von rund 160 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Frau Romberg hatte übrigens großes Glück mit ihrem verlorenen Ausweis. Eine Holländerin aus Arcen bei Venlo hatte die Tasche in Neuss gefunden. Nach Benachrichtigung durch die Polizei konnte der Paß in Holland abgeholt werden. Damit war die Japanreise gerettet. Nach einem Flug von 19 Stunden über die Polarroute mit Zwischenlandung in Anchorage in Alaska wird Tokio erreicht. Hier hält sich die Delegation längere Zeit auf und wird vom japanischen Kronprinzen empfangen.

Auf dem Besichtigungsprogramm stehen unter anderem

Theaterbesuche, Kindergärten, die Halbinsel Kioto, und in Mameoka ist dann der Besuch bei den Gastfamilien vorgesehen. Ingrid Kuntze, Leiterin der Musikschule, zur WZ: „Ein sehr umfangreiches Programm und sicherlich mit viel Gastfreundschaft ausgestattet, wie dies in Japan üblich ist.“ Die Rückreise nach Meerbusch erfolgt am 24. Oktober, sicher nach unvergeßlichen Eindrücken dieser Fernostreise. Für alle Teilnehmer sicher schon im voraus eine Traumreise. —m

WZ DIESTAG 4. 11. 1975

Stadt Meerbusch

KR 16

Japan war eine Reise wert . . .

Musikschul-Delegation beeindruckt

Meerbusch. Japan ist eine Reise wert! Mit dieser Erkenntnis kamen die acht Mitglieder der Folkloregruppe der Musikschule Meerbusch zurück, die sich mit ihrer Leiterin, Frau Helga Romberg, vier Wochen in diesem Land aufgehalten haben. Zusammen mit anderen Gruppen gaben die Meerbuscher dort sechs Konzerte, von denen eines fast fünf Stunden dauerte. Ihr Kummer: Von japanischer Musik bekamen sie nur wenig zu hören.

Schon die Flüge mit Zwischenlandungen in Alaska seien ein Erlebnis gewesen, erzählen die Teilnehmer. Stationen in Japan seien Tokio, Kyoto und Kammerka gewesen. Unvergeßliches Erlebnis: Fahrt mit dem Hikari-Zug,

dem man das 220-Kilometer-Tempo kaum angemerkt habe.

Beeindruckt sei weiter die Gastfreundschaft der Japaner gewesen. Ansonsten meinte die Mehrheit der Gruppe, daß Japan für Touristen zwar faszinierend sei, daß man jedoch dort nicht für immer leben möchte. „Überall Menschen, Menschen und nochmals Menschen!“

Auch seien die Japaner in ihrem Heimatland ganz anders, als man ihnen in Europa begegne. In Asien seien sie Asiaten, und niemand könne sich den alten Traditionen entziehen. Bei Gastgeber-Familien sei der Unterschied zwischen ganz armen und ganz reichen Leuten überaus deutlich geworden.



Besuch in Japan — dazu gehörten natürlich auch die Landestrachten.
Foto: Linn